

Die Wissenschaft von Gott und Leben nach dem Tode.



Ein Handbuch innerer Religion

oder der Lehre

vom wahren Grund und Zweck unseres Lebens,
ohne die Grundlage konfessioneller Dogmen.



Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

In volkstümlicher Darstellung.

Von

Dr. Norbert Grabowsky



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

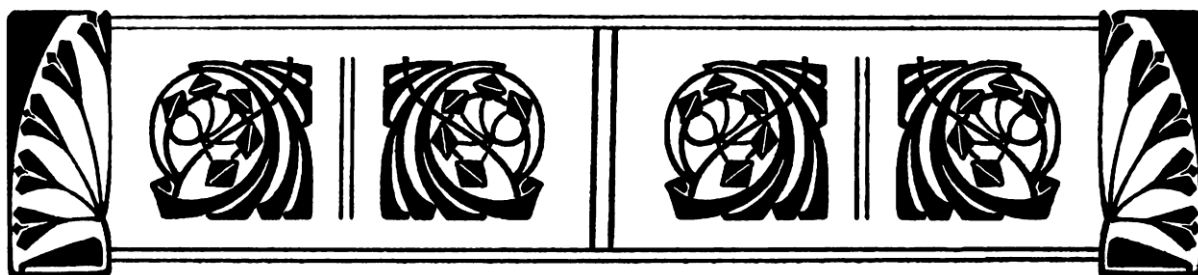
Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2018
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903139-51-0



Vorrede.

Das vorliegende Werk bezeichne ich als Handbuch innerer, d. h. theoretischer Religion. Es ist der ergänzende Teil meines Handbuchs der praktischen Religion, welches 1903 unter dem Titel „Die Bestimmung und Vorbereitung des Menschen für das Leben nach dem Tode“ in dritter Auflage erschienen ist. Beide Werke gehören, wenn auch jedes selbständig für sich dasteht, doch zueinander und sollten stets im Zusammenhang studiert werden.

Die Bedeutung des vorliegenden Buches ist deshalb für die Menschheit eine außerordentliche, weil ich hier als Erster seit den fünftausend Jahren menschlichen Geistesstrebens die erkenntnissicheren Beweise für Gott und Fortleben geliefert, sowie den Grund des menschlichen Daseinselends enthüllt habe. Dazu kommt, dass das eigentliche menschliche Lebensziel oder das Ziel der Ethik — die Schöpfung einer (geistigen) Innenwelt in uns an Stelle der zurücktretenden ursprünglichen Außenwelt — durch mich in einer Weise offenbart wird, wie es vordem noch nicht geschehen.

Ich spreche mich über die Bedeutung meiner Lehren, wie hier, so auch sonst in meinen Schriften offen aus. Denn hinsichtlich dessen, was ich der Menschheit gebe, hat jene alte Tatsache Geltung, dass neue bahnbrechende Entdeckungen und Lehren vielfach mit der Gleichgültigkeit, ja den Anfeindungen der Zeitgenossen zu kämpfen haben, und zwar solan-

ge, bis es dem Bahnbrecher gelungen ist, trotz allen Widerstandes durchzudringen. Es gilt, der Wahrheit zum Sieg zu verhelfen.

Bescheidenheit ziemt wohl für das Alltagstreiben der Menge, aber nicht für das Wirken eines Reformators. Gewiss soll auch er demütig sein, aber demütig vor Gott und nicht vor den Menschen. Wo höhere Interessen im Spiel stehen — das ist die hier begründete Reform und ihre Ausbreitung — da müssen niedere Interessen, das scheue Sichducken mit seinen Leistungen, auf dass nur ja nicht der Anderen Selbstgefühl beeinträchtigt werde, schwinden.

Dr. Norbert Grabowsky.

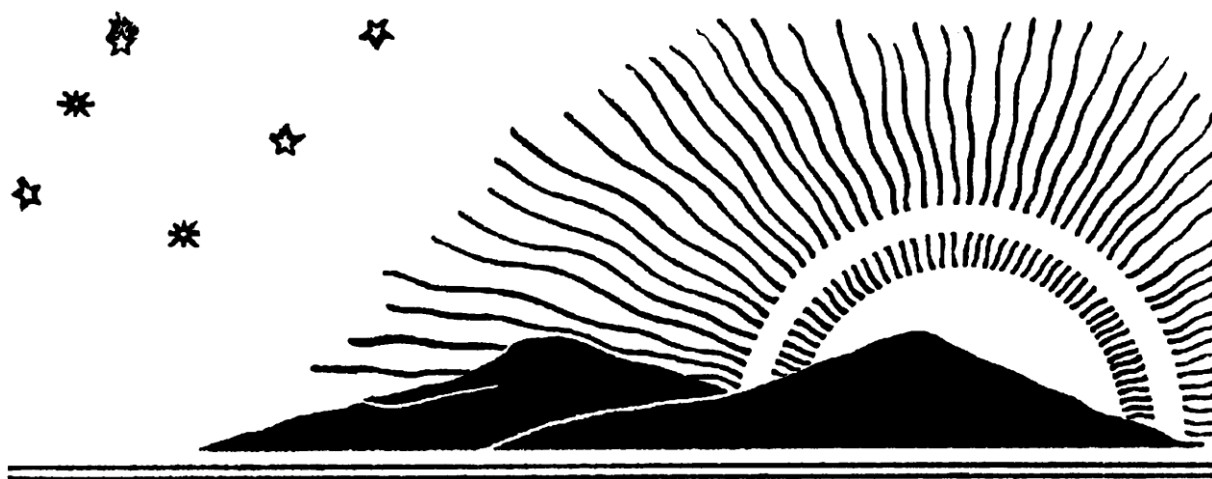


Inhaltsangabe.

	Seite
1. Kapitel: Erkenntnis die Neuverkörperung unserer ursprünglichen Außenwelt im Ich oder das Schaffen einer neuen Welt im Ich	7
2. Kapitel: Bei der Erkenntnis erfasst man die Dinge des Bewusstseins als wirklich	21
3. Kapitel: Erkenntnis dasselbe wie echte Erfahrung	34
4. Kapitel: Erkenntnis soviel wie höhere Liebe	44
5. Kapitel: Gott	63
6. Kapitel: Von Freiheit und Unfreiheit unseres Willens	70
7. Kapitel: Das Jenseits	74
8. Kapitel: Die Unendlichkeit	87

9. Kapitel:	102
Leid und Entsagung	
10. Kapitel:	113
Entwicklungsstufen der Menschheit in der Erkenntnis	
11. Kapitel:	128
Erkenntnis und soziale Frage	
12. Kapitel:	141
Mit meinen Lehren hebt ein neues Zeitalter der Erkenntnis für die Menschheit an	





1. Kapitel.

Erkenntnis die Neuverkörperung unserer ursprünglichen Außenwelt im Ich oder das Schaffen einer neuen Welt im Ich.

Unser Bewusstsein hebt an mit den beiden Wahrnehmungen: Ich bin, ich existiere und: Es sind Dinge außer mir oder eine Außenwelt, die das Ich nicht ist, existiert. Es sind das die beiden Urgrundlagen, auf welchen unser Bewusstsein beruht und die dasselbe erst ermöglichen. Beide Sätze sind uns unmittelbare, durch sich selbst für uns unerschütterlich feststehende Wahrheiten. Eines Beweises für diese Sätze bedarf es nicht, ja, es ist verkehrt, überhaupt beide Sätze beweisen zu wollen. Denn man setzt das zu Beweisende dann schon voraus, weil jene beiden Sätze die Urgrundsätze bilden, aus welchen alles andere Wissen oder Bewusstsein erst abgeleitet wird. Aus ähnlichem Grunde ist es auch verkehrt und völlig unmöglich, etwa die Falschheit des einen oder des andern der Sätze erweisen zu wollen.

Etliche Philosophen gab es, die folgendermaßen lehrten: Es habe unser Bewusstsein nicht mit Dingen der Außenwelt zu tun, sondern nur mit unseren Gedanken. Zwar glaube der